

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 11

Rubrik: Zur Telearena über Homosexualität

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach dem Abendessen arbeiteten wir in folgenden thematischen Gruppen:

- Gruppe 1: Wo erlebt die verheiratete, nicht erwerbstätige Frau Ungleichheit?
- Gruppe 2: Ungleichheits-Erfahrungen der erwerbstätigen (oder arbeitslosen) verheirateten Frau.
- Gruppe 3: Wo fühlt sich die ledige Frau benachteiligt im Vergleich mit männlichen Kollegen?
- Gruppe 4: Ungleichheits-Erfahrungen der geschiedenen oder verwitweten Frau mit und ohne Kinder.
- Gruppe 5: In welchen Lebensbereichen schaffen Konventionen, Sitte, Moral, Religion Ungleichheiten zwischen Mann und Frau?
- Gruppe 6: Welche Ungleichheiten erlebt der Mann?
- Gruppe 7: Sammlung von Argumenten in Bezug auf Nützlichkeit, Durchführbarkeit und Effizienz der vorgesehenen Verfassungsänderung.

Es schien, als ob sich Gruppe 4 gar nicht bilden könne, da sich anfangs lediglich zwei Teilnehmerinnen für dieses Thema interessierten. Die Gruppe konstituierte sich dann aber trotzdem, wobei aber keine geschiedene Frauen darin vertreten waren und über die Erfahrungen dieser Frauen nicht diskutiert wurde. Der Andrang in die Gruppe 5 war derart gross, dass diese doppelt geführt werden musste. Geradezu paradox mutet es an, dass sich eine Gruppe 6 bilden konnte. Hatten wir Frauen in allen politischen Bereichen bis 1971 ohnehin das Nachsehen, so meinen wir, ist gewiss jetzt nicht der Zeitpunkt, um sich auch noch um die Diskriminierung des Mannes in unserer Gesellschaft zu kümmern. Die in der Gruppe 6 erarbeiteten Resultate lauten etwa: "Die Schulung in Hauswirtschaft und textilen Handarbeiten fehlt, das führt zu einer Unterentwicklung der Feinmotorik (des Mannes) und zu späterer erhöhter Hilfsbedürftigkeit und Abhängigkeit; auch seine ästhetische Begabung wird weniger gepflegt oder: "die geringere Lebenserwartung der Männer ist möglicherweise eine Folge des gehetzten Erwerbslebens, zu dem Männer sich gezwungen fühlen, und des unsinnigen Freizeitverhaltens, zu welchem sie sich gedrängt fühlen". Das hört sich wirklich wie ein Katzengejammer an. Ach, ärmste Männer!

Die Stimmung in den Gruppen war unterschiedlich. Frauen aus allen Altersgruppen und aus verschiedensten Berufsrichtungen legten ihre Erfahrungen dar und nahmen dazu Stellung, wobei dies selbstverständlich nicht ohne grössere Meinungsverschiedenheiten geschah und grosse Diskrepanzen in den jeweiligen Standpunkten auftraten. Nach 22 Uhr lösten sich die Gruppen dann auf, die Diskussion wurde nachher noch innerhalb der Gruppe ganz informell bei einem Glas Wein im Esszimmer fortgesetzt. Dort konnte frau nochmals ihre Äusserungen präzisieren und die teilweise entstandenen Fronten wurden - je nachdem - etwas abgeschwächt. Am Sonntag vormittag, nach einer besinnlichen "Einstimmung in den Tag" diskutierten wir wiederum in Gruppen und am Nachmittag legte dann jede Gruppe ihre erarbeiteten Resultate vervielfältigt vor. - Ja, frau kann sagen, es wurde gearbeitet.

Was meint ihr dazu, wenn sich die FBB-Frauen Schweiz mal zu einem solchen Wochenende treffen würden? Uns hat die Atmosphäre gut gefallen, Boldern ist wunderbar ruhig gelegen, gute Verpflegung und ein Kinderhütendienst sind ebenfalls vorhanden. Wir können dies an einer VV näher besprechen.

Zur Telearena über Homosexualität

RESOLUTION

Dass wir Lesben überhaupt an der Telearena vom 12. 4. 78 über Homosexualität teilnehmen durften, verdanken wir unter anderem dem Protest eines Teils des TV-Personals.

Das leitende Team der Telearena besteht aus Männern, die sich progressiv nennen. Ihre Haltung uns Lesben gegenüber ist typisch, typisch für unsere ganze Gesellschaft!

Das ganze Theaterstück und somit auch die Diskussion wurde auf die männliche Homosexualität reduziert. Fünf Minuten für uns Lesben schien ihnen angemessen, was einem Muttertag oder einem Jahr der Frau entspricht.

Frauen, die es wagen, lesbisch zu sein, müssen für ihr eigenes Leben aufkommen können. Gute Bildung und ein sicherer Arbeitsplatz sind aber für uns Frauen keine Selbstverständlichkeit. Kein Wunder also, dass sehr viele Lesben verheiratet sind, Kinder haben - ein ungewolltes Doppelleben führen.

Unsere Gesellschaft verlangt von uns Frauen nach wie vor, in Ehe und Familie zu leben, Gratisarbeit im Haushalt zu leisten, Kinder zu gebären und zu erziehen und auf den Beruf zu verzichten.

Wir organisierten Lesben stellen die Forderung, unsere Homosexualität frei zu leben. Die völlige Gleichsetzung der Homosexualität mit der Heterosexualität bedingt aber eine Aenderung der Einstellung von uns allen zur Sexualität, zu den Geschlechterrollen, zur Familie und Ehe als einzige gesetzlich geschützte Form des Zusammenlebens überhaupt.

Für uns Lesben ist Existenz somit verbunden mit der Befreiung der Frau, mit der Befreiung der Sexualität aus ihrem Zwang zur Hetero- und Fortpflanzungssexualität, mit der Auflösung der Familie als uns alle diskriminierende Institution.

Wir fordern Sie deshalb auf zu einer Telearena über weibliche Homosexualität.

Für die Vorbereitung zu ihren nächsten Telearenen schlagen wir Ihnen vor, betroffene Organisationen mit einzubeziehen. Sie vermeiden damit die Diskriminierung von Betroffenen, wie wir Lesben es an Ihrer Sendung waren!

DIE NATIONALE KOORDINATION DER LESBENGRUPPEN

Postfach 4049, 3001 Bern

